

An das
Ministerium für Innovation,
Wissenschaft, Forschung
und Technologie des Landes
Nordrhein-Westfalen

Diplom-Designer
Professor Bruno Konrad

[REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED] den
27.10.2006

Gutachten
zum Antrag der Rhein-Sieg-Kunst-Akademie auf staatliche
Anerkennung als Hochschule für Kunst und Design

Der Leiter der Rhein-Sieg-Kunst-Akademie in Hennef, Herr Heinz Lingen, hat mich Anfang August schriftlich gebeten, die Schule, die Ausstattung und die Ausbildung an der Rhein-Sieg-Kunst-Akademie, Realistische Bildende Kunst und Design, die Studierenden und Lehrenden persönlich kennenzulernen und ein Gutachten über Studienordnung, Studium, Art und Weise des Studienablaufs, zu erstellen.

Zunächst einmal möchte ich mich kurz vorstellen. Ich bin 1930 in Litauen geboren und habe 1954 nach einer Ausbildung als Plakatmaler an der ABF für bildende Künste in Dresden das Abitur erlangt. Von 1957 bis 1962 studierte ich an der Hochschule für Bildende Künste Dresden (HfBK) und schloß mit einem Diplom für Grafik ab. 1963 wurde ich mit dem Kunstpreis der Stadt Dresden geehrt. 1965 wurde ich Assistent bei Prof. H. Schmidt-Walter und 1971 Dozent für Grafik und Leiter der Abteilung „Abendstudium“.

Im Jahr 1985 wurde ich zum Professor für Grafik an der HfBK Dresden berufen. Seit 1996 lehre ich am Institut für Ausbildung in bildender Kunst und Kunsttherapie in Bochum. Meine Arbeiten sind durch viele Einzelausstellungen im In- und Ausland und Ausstellungsbeteiligungen bekannt, unter anderem in St. Petersburg, Wien, Salzburg, Warschau, Algerien, China.

Nach meinem Besuch an der RSKA komme ich zu folgendem Eindruck:
Der Inhaber und Schulleiter, Herr Heinz Lingen überzeugte mich als engagierter, um die Erhöhung der Qualität in Ausbildung und Erziehung ringender, verantwortungsbewußter Repräsentant seiner Schule.

Die vier großen um einen Innenhof gruppierten Gebäudekomplexe und die darin befindlichen Ateliers und Unterrichtsräume sind hervorragend ausgestattet sowie zweckdienlich angeordnet. Das Angebot an Werkstätten für Plastisches Gestalten, Industrie-Design, Modedesign-, Computer-, Foto-, Film- und Tonstudios, Fotolabor usw. stehen in einem engen Kontext zur künstlerisch theoretischen und handwerklichen Ausbildung der Studierenden.

Die realistische Handzeichnung hat Priorität und ist Grundvoraussetzung für weitere spezifische, individuelle digitale Bearbeitung der Themen und Findung von Umsetzungsformen mit dem Computer und der Vielzahl von Programmen.

So steht der Zeitgeist – die Moderne – nicht im Widerspruch zur RSKA-Philosophie in der Ausbildung des künstlerischen Prozesses von der Realität bis zur Verfremdung und Antizipation.

Wenn auch der Realismus – durch politischen Mißbrauch – nach dem Krieg lange Zeit an Boden verloren zu haben schien, bin ich überzeugt, daß im 21. Jahrhundert die Gegenständlichkeit auch in Deutschland wieder an Akzeptanz gewinnen wird, zumal im Ausland klassische Bildende Kunst nach wie vor ihren hohen Stellenwert behalten hat.

Die umfassende Ausbildung an der RSKA beweist in bestechender Weise, durch ihre realistischen Arbeiten und in der formalen Umsetzung für die Werbung und Kommunikation ihren effizienten gegenwärtigen und zukunftssträchtigen Wirkungsgrad. Siehe hierzu auch die Liste: „Die RSKA, ihre Studenten oder Dozenten und ihre Wettbewerbserfolge“ und die beruflichen Erfolge der Absolventen im Markt und Wettbewerb, wo verständliche Aussagen in Wort und Bild erforderlich sind.

Keine Angst vor einem gutgestalteten Realismus, siehe „Leipziger Kunsthochschule“!

Im Aktzeichnen, zeichnen vor und nach der Natur, bzw. nach Objekten – wie genaue, sensible Beobachtung, Wiedergabe und kreativer Veränderung der Modellobjekte (Käfer, Schmetterlinge, Tierschädel etc.) und kompositionell aufgebaute Stilleben, werden rein künstlerisch überzeugende Ergebnisse erzielt, die auch in marktorientierter Umsetzung und in der Artikulation von Werbung, Unterrichtung und Unterhaltung verstanden und genutzt werden.

Davon habe ich mich in den Ateliers bei den Studierenden persönlich überzeugen können, die hochmotiviert mit Hingabe und Akribie arbeiten, lernen und experimentieren.

Gleiches ist zu den theoretischen Fächern wie: Deutsch, Verbale Kommunikation, Politik und Medien, Kommunikationspsychologie, Kunst-Design- und Kostümgeschichte, Werbefachkunde, Marketing, Public-Relations, Rhetorik und Präsentation zu sagen, deren Lehrpläne ich gelesen habe und begrüße als wichtige Untermauerung der praktischen berufsbezogenen Arbeit.

Die kameradschaftliche freundschaftliche Atmosphäre, die Beziehung der Studierenden und der Lehrkräfte untereinander hinterließen einen großen Eindruck auf mich. Das betrifft auch die Zusammenarbeit der jungen deutschen Studenten mit ihren Kommilitonen aus zahlreichen Ländern.

Die Vielfältigkeit des Ausbildungsangebots, so mein Eindruck, sowie die methodisch didaktische Herangehensweise der RSKA-Lehrkräfte, die ich kurz erleben konnte, fördert die Leistungsbereitschaft und -Fähigkeit der Studierenden, die in den ausgestellten und gerade praktizierten Werken glaubwürdig zum Ausdruck kommen.

Vier Computerstudios mit jeweils mehr als 20 Arbeitsplätzen, Scannern und Druckern, die Mode- und Kostümabteilung, die Werkstätten für Industrie-Design, Bildhauerei und Plastisches Gestalten, Airbrushtechnik, sind mit den neuesten Maschinen ausgestattet, sämtliche Klassenräume und Ateliers verfügen über vielfältige moderne Projektionstechniken, was sich in logischer Folge in den Ergebnissen der studentischen Arbeiten ausdrückt. Alle Räume stehen, auch nach dem Unterricht, zur Erweiterung und Vertiefung ihrer Kenntnisse und

handwerklichen Fähigkeiten den Studierenden bis in die Abendstunden zur Verfügung. Das betrifft alle Fachbereiche. Grafisches Zeichnen, Airbrushtechnik, Kalligraphie, Fotografik, Film und TV, Digitaltechnik, Produkt- und Industriedesign, Internet-Web-Design, Plastisches Gestalten usw.

Die Motivation, das Leistungsprofil, die Einstellung zur Weltoffenheit und kultureller Andersartigkeit, politischer und wirtschaftlicher Unterschiedlichkeit und Vielgestaltigkeit, und die Leistungsbereitschaft der Studierenden wird gefördert und entwickelt durch zusätzliche Arbeitsstudienreisen in das internationale Ausland – USA, Rußland, Italien, Frankreich, China, Afrika usw., deren künstlerische Ergebnisse in den Räumen, Fluren und Treppenhäusern beeindruckend zu besichtigen sind.

Besuche in Museen, Ausstellungen, Betriebe und Produktionsstätten der grafischen Industrie sind feste Bestandteile der Lehrpläne, die in der Studienordnung und Information zu lesen sind und in Gesprächen mit den Studenten bestätigt wurde.

Ziel der RSKA-Ausbildung ist trotz aller marktorientierter Versachlichung die Symbiose des Traditionsberufs des Malers und Grafikers mit dem Design-Werbefachmann, manuelles und digitales sinnvoll in der Ausbildung zu verbinden, zum „Originalen umfassend ausgebildeten Diplom-Designer“ mit starker künstlerischer Präferenz. Wie von RSKA-Dozenten zu erfahren ist, auch draußen in den Kommunikationsbetrieben besonders gebraucht und begrüßt wird.

Wie ich den Aufzeichnungen und den Akten entnehmen konnte, ist eine enge langjährige Zusammenarbeit mit den führenden Werbe-, und Markenagenturen, insbesondere mit GREY WORLDWIDE Düsseldorf von Erfolg gekrönt. Eine stabile Bezugs- und Ausbildungsbasis mit intensivem Praxisbezug wurde aufgebaut. Erfolgreiche Diplomanden werden nicht nur von GREY übernommen. Arbeitsplätze werden, wie ich erfuhr, bis zu den weltweiten Auslandsdependancen auch anderer Agenturen belegt.

Mit der Zertifizierung und Besiegelung der RSKA-Abschlüsse durch GREY WORLDWIDE öffnen sich immer wieder Türen zu den vielen

anderen Agenturen und Kommunikationsabteilungen der Wirtschaft und Medien.

Meines Erachtens wäre es jetzt an der Zeit, die Rhein-Sieg-Kunst-Akademie in den Stand einer Kunst- und Designhochschule zu setzen. Die Voraussetzungen hat die RSKA mit den künstlerischen und werbefachlichen Ergebnissen erlangt. Die RSKA-Leistungsdiploamarbeiten stehen denen der Hochschulen nicht nach. Ein kompetenter Wettbewerber mehr auf dem Hochschulkunst- und Designmarkt. Lingen und seine Schule wagt es auch mutig, gegen den Strom der Ausschließlichkeit der Gegenstandslosen zu schwimmen, nämlich neben der Designausbildung auch eine realistische Kunstausbildung den Studierenden zu gewährleisten, ohne die Abstraktion der Bildenden Kunst abfällig in die Negation, geschweige denn ins Abseits zu stellen.

Wenn ich alleine die Ausbildung der bildenden Kunst in der RSKA betrachte, wäre die Anerkennung eine längst überfällige bundesweite Bereicherung realistischer, gegenständlicher Figuration in Ausbildung und Praxis. Ein Anliegen gerade der jungen Generation, ein Entgegenkommen der Vorstellungswelt der Eltern und Großeltern und der Bedürfnisse und Anforderungen, Industrie, Medien und Wirtschaft, in einer Welt, die global artikuliert und verstanden werden will. In der RSKA werden Zeichen gesetzt, die Zukunft haben, weil diese Zeichen aus den Wurzeln unsterblicher Traditionen wachsen und sich entwickeln.

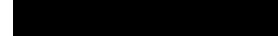
Von einigen Studierenden der RSKA erfuhr ich, wie erfolgreich Absolventen draußen in der Welt ihren Weg machen.

An das
Ministerium für Innovation, Wissenschaft,
Forschung und Technologie des Landes
NRW

Völklingerstr. 49

40221 Düsseldorf

Professor em.
Gerd Aretz



08. Aug. 2006

Betr.: Antrag auf staatliche Anerkennung als Kunsthochschule
Rhein-Sieg-Kunst-Akademie, Hennef / Sieg
hier:

GUTACHTEN

Sehr geehrte Frau Schneiderei,

zunächst möchte ich mich vorstellen und einige Vorbemerkungen machen:

Von 1964 bis 2000 war ich Dozent bzw. Professor (Dekan) an der Bergischen Universität Wuppertal (vorher Werkkunstschule bzw. Fachhochschule), danach an der Ruhrakademie Schwerte (nach der Emeritierung). Mein Fach war Naturstudium, Aktzeichnen und Kommunikationsdesign mit dem Schwerpunkt Illustration sowie die Betreuung von (staatl.) Abschluß-Diplomen.

Seit 1961 gestalte ich für das Ministerium: Für die „Post“ (heute „Finanzen“) Postwertzeichen für Deutschland – bis heute 128 Marken – und bin weiterhin auf diesem Gebiet tätig. Die Motive waren von mir gezeichnet (z.B. Die Dauerserie „Frauen der Deutschen Geschichte“). Die letzte erschienene Marke war die „Johannes Rau-Marke“. Die technisch / grafische Bearbeitung der Marken-Entwürfe gestalte ich am Computer mit meinem Sohn Oliver Aretz, Berlin-Agentur AUNDW. Durch diese langjährige Tätigkeit habe ich einen sehr genauen Überblick über die Ausbildung von Illustratoren und Kommunikationsdesignern an den Ausbildungs-Instituten und in der Praxis bekommen.

Die Rhein-Sieg-Kunst-Akademie in Hennef hat mich nun gebeten, ein Gutachten über den Gesamteindruck der Akademie und die dort durchgeführte Arbeitsweise zu erstellen.

Bei einer mehrtägigen Besichtigung der Akademie konnte ich folgenden Eindruck gewinnen, den ich Ihnen hier schildern möchte:

Die von Herrn Dr. Heinz Lingen geführte Akademie ist sehr bemerkenswert in der hohen Qualität ihrer Ausbildung. Im Allgemeinen versuche ich bei der Beurteilung gestalterischer Arbeiten (Bildende Kunst, Literatur, Musik) festzustellen, wie hoch erstens der Anteil der „Ästhetik“ und zweitens des sogenannten „Zeitgeistes“ ist. Bei Auftragsarbeiten (Kommunikationsdesign) spielt bedauerlicherweise besonders die Brauchbarkeit und Wirksamkeit z.B. in der Werbung eine wichtige Rolle.

In den letzten Jahren hat nach meiner Erfahrung der populistische Zeitgeist zum Nachteil der besonderen Ästhetik handwerklicher Kompetenz sehr an Einfluß in der allgemeinen Gestaltung und in der freien Kunst gewonnen. Natürlich braucht beispielsweise die Werbung einen größeren Anteil an diesem Zeitgeist; in der Fernsehwerbung bekommt niveauloser Populismus allerdings einen zu großen Einfluß auf das Ästhetik-Empfinden der Betrachter.

Viele Ausbildungsstätten haben sich leider diesem billigen „Reklame-Muster“ bereits in der Ausbildung verschrieben. Das ist um so bedauerlicher, als Fotografie und Computer dort ausschließlich als Gestaltungsmittel verwendet werden und damit Kreativität „von der Stange“ liefert.

Um so mehr war ich bei der Besichtigung der „Rhein-Sieg-Kunst-Akademie“ sehr angenehm überrascht, als ich sah, daß zwar der „Zeitgeist“ (mit Computer, Foto und Typographie) nicht ignoriert wird, daß aber von Beginn der künstlerischen und kommunikativen Ausbildung an dort das persönliche „Training“ der Studenten im mehr ästhetischen und subjektiven Bereich und bei der Bearbeitung realistischer Themen seine große Stärke besitzt. Die Auswahl der Arbeitsmittel der Kommunikation ist in der RSKA vielfältiger, effizienter und individueller auf die Notwendigkeiten der Themen abgestimmt. Der Blickfangwert ist um ein Vielfaches größer, wenn auch der Bedarf der manuellen Fähigkeiten genutzt werden kann. Die gezeichneten Arbeiten wirken nicht mehr „uniformiert“, sondern zeigen wieder (auch im exakten Realismus) den Künstlerischen Charakter des Studenten und seines persönlichen Stils zu arbeiten! Der RSKA-Studierende beherrscht beides: Die Arbeit am Mac und die Arbeit mit der Hand.

Das war früher eine Selbstverständlichkeit – man konnte schon von Weitem die Plakate eines „Cassandre“, „Erni“, „Savignac“ und „Leupin“ erkennen. Selbst die „strenge“ Gestaltungsweise in der handgemachten Typographie eines „Hadank“ und „Ottl Aigner“ war schon sofort zu erkennen und zu bewundern. Heute dominiert die digitale Eintönigkeit. Vermutlich, weil viele junge Designer es nicht anders können. Das Ganze darf nicht zu einem „unmodernen“ Rückschritt in der Gestaltungsarbeit führen – jedoch dieser „Gefahr“ bin ich in Hennef nicht begegnet. Auf welcher besonders vorbildliche Weise die Entwicklung der Kombination des realistischen und subjektiven Darstellungs- und Zeichen-Stils mit den digitalen Möglichkeiten dort eine erstklassige Ausbildungsstätte gefunden hat, kann man erst richtig bei einer persönlichen Besichtigung erfahren.

Auch die schier übergroßen Anstrengungen des Leiters, Herrn Dr. Heinz Lingen, in der hervorragenden Ausstattung der Räume und Gebäude der Akademie sind nur so zu erfahren.

Nachfolgend möchte ich Details der RSKA herausstellen:

1. Die RSKA erfüllt die hochschulüblichen Zugangsvoraussetzungen zum Studium und zu den Prüfungen wie Abitur, Fachhochschulreife usw. Die

Bewerber(innen) müssen darüber hinaus ihre künstlerischen und manuellen Fähigkeiten während eines Bewerbungsgesprächs durch Mappenvorlage und ggf. durch eine mehrere Tage dauernde Vorortprüfung unter Beweis stellen. Dabei spielt für die Anforderungen in der RSKA die subtile Wahrnehmung, zeichnerische Wiedergabe, Verfremdung und Antizipierung und die kreative, detailorientierte Themenbearbeitung eine besondere Rolle.

Die Eltern oder, wer auch sonst das Studium an der Privatschule und den Lebensunterhalt finanziert, werden miteingeladen und bei der Immatrikulation als „mithaftende Vertragspartner“ miteingebunden. Die Bewerber erlauben „ihren“ Sponsoren schriftlich eventuelle Nachfragen über ihre Person bei der Schulleitung.

2. Philosophie, Pädagogik, Didaktik

Durch die Kenntnisnahme von Studien- und Prüfungsordnung und Studienbeschreibung und während meiner mehrtägigen Teilnahme am Akademiebetrieb in der RSKA hatte ich Gelegenheit, das Konzept, die Philosophie und ihre Pädagogik, Didaktik und Lehrinhalte kennenzulernen. Wichtigstes Ziel des RSKA-Studiums ist demnach die Symbiose von traditioneller ästhetischer Bildenden Kunst und des Berufsbilds des Malers und Grafikers mit den zeitgemäßen Innovationen des Designers und Werbe- und Kommunikations-Strategen, der seinen Beruf als Künstler versteht. Manuelle und digitale Techniken der Kreativverwirklichung haben in der RSKA den gleichen Stellenwert je nach Auftrags- und Themenlage.

Dies erreicht die RSKA nach meiner Einschätzung in bewundernswerter Weise. Daher hat das Konzept der RSKA die größtmögliche Unterstützung verdient, zumal die Kommunikationsindustrie gerade dieses Leistungsspektrum, wie ich erfuhr, besonders zu schätzen weiß.

Bemerkungen wie: „Sie können über digitaler Arbeit am Computer hinaus auch noch manuelle Auftragswünsche erfüllen, das ist sehr günstig für die exklusiven Kommunikationsmaßnahmen unserer Kunden!“ sind Beleg für die Richtigkeit des RSKA-Konzepts.

Die Präsenzpflicht von Studierenden und Lehrenden, die Studienpläne, Dozenteneinsatzpläne, Stundenpläne und Fachraumbellegungspläne ermöglichen konzentrierte lehr- und lernintensive Studienvoraussetzungen mit ausgezeichneten Leistungsergebnissen bei beeindruckender Motivation.

Auch wenn dies in vielen Hochschulen anders abläuft: Die schulische Organisation des RSKA-Studienkonzepts ermöglicht jedem Studierenden ohne Unterbrechung und Wartezeiten, ohne Fachüberschneidungen und Parallelbelegungen alle Lehrveranstaltungen an nur für ihn oder ihr bereitgestellten Arbeitsplätzen zu absolvieren.

Grundsätzlich hat jeder Studierende seinen eigenen Arbeitsplatz in seiner stabilen Klassengemeinschaft während der gesamten Studienzeit. Das schafft Ruhe, Sicherheit, Geborgenheit und stärkt Solidarität und Teamgeist für gemeinsame Leistungsanforderungen.

Die häufig an Universitäten zu beklagende Orientierungshilflosigkeit zu Beginn eines Studiums entfällt an der RSKA völlig zugunsten einer konkreten fürsorglichen Führung, die mit zunehmender Studienzeit mehr und mehr in einer selbstverantwortlichen Disziplin einmündet. Das RSKA-Konzept ist wohlthuend pädagogisch geprägt und verhindert oder mindert bei Künstlernaturen häufig zu beobachtende chaotische Lebenshaltungen und –

Einstellungen. RSKA-Studierende zeigen beeindruckend, daß Pünktlichkeit, Zuverlässigkeit, Verantwortungsbewußtsein, Sorgfalt und Perfektion nicht zwangsläufig diametral zur Kreativität stehen müssen.

Die spätere Akzeptanz der RSKA-Absolventen in der Kommunikationsindustrie dürfte garantiert sein. „Die Kombination traditioneller handwerklicher mit innovativer digitaler computergestützter Ausbildung bewährt sich außerordentlich in der Kommunikationsbranche“, so jedenfalls, wurde mir berichtet, äußerten sich häufig Agenturleiter, wenn sie RSKA-Absolventen in ihren Ateliers eingestellt oder Praktikanten beschäftigt haben. Das berufsqualifizierende Studium „Maler und Grafiker“ kann ich nur begrüßen.

3. Fächer und Fächerverteilung

Im Grundstudium verblüffen 21 obligatorische Fächer, die stundenplangeordnet in der RSKA für ein sehr fundiertes Basiswissen in Theorie und Praxis sorgen und von den Studierenden unter Beweis gestellt wurden. Wenn diese Fächer auch separat laufen, gibt es aber bereits gegen Ende der jeweiligen Semester gutfunktionierende Fächerverknüpfungen gemeinsamer Projektarbeiten.

Das hier gezeigte Leistungsspektrum ist vorbildlich und vermittelt einen sicheren Eindruck der Qualifizierung für das differenzierte Hauptstudium alternativer Studienrichtungen. Ungewöhnlich und doch so nützlich z.B. ist das u.a. zwei Semester laufende Fach „Computerschreiben bzw. Maschinenschreiben“ im Zehn-Fingersystem blind mit Qualifizierungsniveau, denn Grafikdesigner, Werbegrafiker müssen heute nicht nur Headlines sondern auch längere Fließsatztexte druckfertig schreiben können und in ihre visuelle Kommunikationsplanung einfügen.

Die RSKA hat an alle Eventualitäten gedacht und umgesetzt. Das macht natürlich schnell eine 36- bis 40-Stundenwoche in der Schule aus, abgesehen von der außerschulischen Beanspruchung manuell orientierter Fächer. Für die Studiengänge Grafik-Foto-Film-TV-Design, Grafik-Mode-Design, Grafik-Industrie-Produkt-Design und Grafik und Illustrations-Design werden für alle verbindlich tiefgreifende Grundlagen vermittelt und eingeübt. Diese Kenntnisse und Erfahrungen erleichtern eine für das Hauptstudium notwendige Studiengangalternativentscheidung. Bis auf die theoretischen Fächer, Deutsch – Verbale Kommunikation, Rhetorik – Präsentation, Kunst-, Design-, Kultur-, Kostümgeschichte, Kommunikationspsychologie, Politik und Medien usw. und selbst diese Fächer mit Vorbehalt fließen in der RSKA die Begriffe Vorlesung und Seminar ausgezeichnet ineinander über. Die Arbeitsatmosphäre ist intim und intensiv von ansteckender Motivation geprägt. Ein freundschaftliches Miteinander von Studierenden und Lehrenden reflektiert erfüllende Lernaktivitäten in der Gemeinschaft, die das Stundenende vergessen lassen.

4. Die Fachinhalte, Curriculae

Die in den Stoffverteilungsplänen aufgeführten Lehrinhalte, die ich für richtig, wichtig und notwendig halte, werden in der RSKA auf nicht weniger als 21 Fächern fokussiert und erfahren so eine besondere Intensität und wegen der unterschiedlichen Lehrkräfte mit subjektiven designerischen und

künstlerischen Problem-Lösungswegen eine außergewöhnlich vorteilhafte Vielfalt des für den Beruf notwendigen Kompetenzspektrums. Dieser „Baukasten“ der Fächer, im Grundstudium noch weitestgehend separat gelehrt, dient gegen Ende und mit Beginn des Hauptstudiums der integrierten Nutzung konkreter oder erdachter Projekte, wobei zunächst die Studierende selbständig Integrationsversuche unternehmen. Nach meiner Einschätzung und Beobachtung treffen die Fachinhalte, das System der Vermittlung und die Nutzung genau „ins Schwarze“. Der Stundenplan läßt eine tagelang andauernde Beschäftigung ausschließlich mit einem Projekt nicht zu, sondern zwingt zu einer dem Berufsleben entsprechenden Bearbeitung mehrerer Projekte gleichzeitig. Damit wird durch die zeitlichen Abstände Betriebs- bzw. Projektblindheit und natürlich aufkommender Eintönigkeit vorgebeugt und der Spaß an der Arbeit und die Zeit für „noch bessere“ Einfälle erhalten.

5. Studiendauer, Gliederung von Studienabschnitten, Studienvolumen

Die notwendige Studiendauer von 8 Semestern plus einem Prüfungssemester ist im Studienplan und in den Lehrstoffverteilungsplänen aufgeführt und kann bei umsichtiger Mitarbeit als Regelstudienzeit leicht eingehalten werden. Nach meiner Kenntnis geschieht dies bei mehr als 90 % der Absolventen in der RSKA.

Aus den unterschiedlichsten Gründen ist ein „Semester-Sitzenbleiben“ aber möglich, wenn das erforderliche Leistungsprofil des jeweiligen Semesters nicht erreicht wird. Von einer Semesterwiederholung wird zuweilen auch freiwillig Gebrauch gemacht. In den Semesterzeugnissen werden die Leistungen in den gegebenen Fächern dokumentiert.

Es gibt drei Studienabschnitte: 1. Grundstudium (4 Semester mit Vordiplomprüfung), 2. Hauptstudium 5. bis 8. Semester (Semesterprüfung als Zugangsvoraussetzung für das Diplom- und Prüfungssemester) und 3. das Prüfungs- und Diplomsemester mit Abschluß-Examensprüfungen und der Diplomprüfung.

Innerhalb der ersten zwei Studienabschnitte werden Praxisphasen mit Berichten absolviert. Die Studienpläne weisen 36 bis 40 Unterrichtsstunden pro Klasse in der Woche auf, die permanent von den in den Stundenplänen aufgeführten Fachdozenten in ihrem Fach betreut werden. Darüber hinaus bearbeiten die Studierenden vor allem in den manuellen Fächern die gelehrten Projekte sowohl in der Schule als auch zuhause fertig.

Die Lehrstunden verlaufen konzentriert, beidseitig motiviert in familiärer Atmosphäre. Die Arbeitsergebnisse sind dementsprechend qualitativ und quantitativ sehr gut. Wobei auch die „schwächeren“ Studierenden mit guten Ergebnissen aufwarten.

Wenn in Betracht gezogen wird, daß sich die meisten Studierenden neben ihrem zeitaufwendigen Studium ihre Studien- und Lebenshaltungskosten selbst verdienen müssen, ist die Leistungsbereitschaft und die Leistungsfähigkeit bewundernswert. Von der vielgesprochenen „Null-Bock-Mentalität“ der jungen Leute ist in der RSKA nichts zu spüren.

Die Vielfalt der Fächer der Fachbereiche bezeichne ich als optimal im Hinblick auf die beruflichen und persönlichen Anforderungen. Diese Vielfalt wird im Hauptstudium von den Studierenden virtuos in die Projektproblemlösungen eingebunden. Die Semester- und Diplomarbeiten zeigen einen hohen Qualitätsstandard und größtenteils außergewöhnliche Einzelleistungen.

6. Die Dozenten

Ich hatte neben der gelesenen Kenntnisnahme der Dozenten, ihrer Fächer und ihrer beruflichen Qualifikationsnachweisen ausreichend Gelegenheit, diese persönlich und in den Lehrveranstaltungen kennenzulernen und war beeindruckt von deren fachlichen, pädagogischen und didaktischen Fähigkeiten, auf junge Menschen einzuwirken und einzugehen.

Hier hatte der Schulleiter bei der Lehrbeauftragung ein „gutes Händchen“, die richtigen Leute für seine Schule zu finden und zu verpflichten. Angesichts der Verdienstmöglichkeiten in der freien Wirtschaft und der Dozentenhonore in der RSKA sind die Kollegen dort – und das ist deutlich auch bei honorarfreien Leistungen außerhalb des Stundenplans und während der Lehrveranstaltungen zu erleben, - von bemerkenswertem Idealismus geprägt.

Jeder Dozent hat neben den allgemeingültigen Lehrinhalten und Wegen zum Lernziel seine höchstpersönlichen Möglichkeiten, die die Studierenden im Wechsel der Dozentenfächerbelegungen in erfreulicher Vielfältigkeit für sich und ihre individuellen Neigungen nutzen können und werden. Alle 36 RSKA-Dozenten haben abgeschlossene Hoch- bzw.

Fachhochschulqualifikationsnachweise mit Diplom oder Promotion. Vier RSKA-Dozenten sind von der RSKA in Kooperation mit GREYWORLDWIDE berufsqualifizierend ausgebildet und diplomiert.

Auf ca. 8 Studierende kommt ein Dozent. Vier Büroangestellte, ein angestellter Hausmeister und mehrere Reinigungskräfte gehören zum Personal. Ein Steuerberater und vereidigter Buchprüfer und zwei Rechtsanwälte betreuen beauftragt und fiskalisch und juristisch die RSKA. Darüber hinaus sind die Mitgliedschaften der Schule, der Dozenten, des Schulleiters in den Berufsverbänden des Bundesverbandes Deutscher Privatschulen (VDP), der Allianz Deutscher Designer (AGD) und des Deutschen Journalistenverbandes (DJV) u.a. bei berufs- und ausbildungsrelevanten Problemen behilflich.

Das Arbeitsverhältnis unter den Dozenten und anderen Mitarbeitern, die in der Regel schon mehr als 10 Jahre zusammenarbeiten, ist freundschaftlich kollegial. Das Lehrverhältnis zu den Studierenden und umgekehrt ist von freundlichem Respekt und Hilfsbereitschaft geprägt. Alle Dozenten zeigen sich jederzeit zu Beratungsgesprächen bereit, häufig sogar in ihrer Freizeit, ohne dafür Honorare zu berechnen. Das gilt auch für zusätzlich stattfindende Studienreisen nach Frankreich, Belgien, Holland, Tschechien, Polen, Rußland, Ungarn, USA, Kanada, Italien, China und Afrika; selbstverständlich auch für kurzfristige Exkursionen zu Ausstellungen, Museen, Projekten und Objekten.

7. Die Studierenden

Die Studierenden der RSKA, die ich aus den Akten und viele persönlich kennenlernen durfte, kommen aus allen Gesellschaftsschichten, sind relativ konservativ eingestellt und begegnen sich untereinander freundschaftlich und hilfsbereit. Sie sind äußerst leistungsorientiert und motiviert. Sie wissen, daß sie einen Traumberuf studieren, wo aber nach dem Studium die Besten auch die besten Arbeitsstellen bekommen.

Zahlreiche Studierende müssen sich ihr Studium und ihren Lebensunterhalt weitestgehend selbst verdienen. Es fällt auf, daß viele, die eine derartige Doppelbelastung erleiden, auch die besten Leistungen in der Schule zeigen. Die Stimmung in der Schule ist hervorragend. Die Arbeitsproben der RSKA-

Studierenden zeigen ein außergewöhnlich hohes Niveau in allen Fachbereichen, was letztendlich in den zeitintensiven Semester- und Diplomarbeiten ausgedrückt wird, die keinen Vergleich mit den Arbeiten der Kommilitonen an den Hochschulen scheuen müssen.

Die Studierenden der RSKA zeigen ihre Zufriedenheit mit ihrer Schule auch dadurch, daß gerade sie für die Mehrzahl neuer Studentinnen und Studenten sorgen. Es gibt mit den RSKA-Studierenden keine Probleme der Zusammenarbeit. Die RSKA hat Studierende aus vielen Teilen der Welt: Polen, Ungarn, Tschechien, Österreich, Italien, Holland, Peru, Brasilien, Argentinien, Australien, Indonesien, Philippinen, Korea und China. Ich beobachte ein sehr anregendes und angenehmes Miteinander. Die ausländischen Studierenden nehmen Deutschland mit in ihr Heimatland; sie sind Botschafter deutscher Kultur. Sie bereiten den Weg für eine entsprechende kulturelle und wirtschaftliche Zusammenarbeit. Das ist besonders wichtig für eine Exportnation wie Deutschland.

8. Die Studienkosten

Mit gegenwärtig 340 € Studiengebühren monatlich erhebt die RSKA die niedrigsten Beiträge von allen privaten Kunst- und Designerschulen Deutschlands bei einem Vollzeitstudienangebot von 36 bis 40 Unterrichtsstunden pro Woche. Das bedeutet, daß ein Studierender pro Unterrichtsstunde maximal nur 2 € bezahlen muß.

Dennoch habe ich den Eindruck, daß viele Studierende selbst diesen finanziellen Aufwand als sehr belastend empfinden. Dabei werden in der RSKA Materialkosten möglichst niedrig gehalten. Mehr als die Hälfte der Studierenden nehmen gegenwärtig das Schüler-BAföG in Anspruch, was die voreilige Bemerkung mancher Politiker widerlegt, daß an Privatschulen nur „Kinder privilegierter Eltern“ studieren.

Es gibt auch mehrere besonders bedürftige Studierende, die monatelang, einige jahrelang keinen Cent Schulgeld bezahlen und dennoch „geduldet“ werden. Die RSKA hat aber auch erfahren, daß davon einige nach ihrem erfolgreichen Abschluß das aufgelaufene Schulgeldminus ohne Zinsen zurückbezahlt haben.

Mutterschaften der Studierenden sind behördlich sehr schlecht gestellt: Entweder Studium und BAföG, was zu wenig ist, oder Exmatrikulation und Sozialhilfe. Die RSKA gewährte hier einen Studiengeldaufschub bis nach dem Studium. Ob die RSKA jemals ihr Geld bekommt, ist fraglich. Dem Inhaber und Schulleiter gebührt Anerkennung ob seiner sozialen Einstellung.

9. Standort und Ausstattung

Der Studienstandort Hennef, 30 km entfernt östlich zwischen Köln und Bonn gelegen, ist an der A3 und A560 und der Deutschen Bahn eingebunden, besonders günstig. Die Großstädte sind gut erreichbar und die Unterbringung der Studierenden im Rhein-Sieg-Kreis kostengünstig und ruhiger.

Studierende aus den Räumen Köln, Bonn, Bergheim, Eifel, Westerwald, Bergisches Land und Siegerland profitieren von den vielfältigen Verkehrsanbindungen.

Die RSKA-Ausbildungsstätte liegt mit vier mehrgeschossigen Schulhäusern um einen begrünten Innenhof gruppiert im Stadtkern von Hennef. Zwei weitere

große Höfe mit Parkplätzen und Parkbegrünung westlich und östlich angrenzend umgeben die hellen erstklassig ausgebauten Gebäude, die sich im Besitz des Schulleiters befinden. Darüber hinaus steht eine mehr als 1000 m²-große Ausstellungshalle zur Verfügung. Wie mir Herr Lingen erklärt hat, handelt es sich um Immobilien, die er nicht geerbt, sondern über Jahrzehnte durch eigene Hände Arbeit als Künstler und Journalist plus Kredite finanziert hat. Lingen hatte die Vision einer Hochschule für realistische Bildende Kunst und Design und hat diesen Traum mit schier übergroßen Anstrengungen und Entbehrungen verwirklicht. All seine jahrelangen Bemühungen galten diesem Ziel. Mehr als 3000 m² Schulraumfläche sind hell und geräumig in eine Vielzahl von Klassenräumen, Fachräumen, Studios, Ateliers, Labore und Werkstätten und sieben Studentenappartements ausgebaut.

Die Ausstattung mit schulspezifischer Möblierung und Einrichtung ist vorbildlich. Alle Klassen- und Fachräume verfügen über modernste Projektionstechniken in Bild, Ton und Wiedergabe digitaler Informationen. Mehr als 120 moderne Mac-Computerarbeitsplätze in vier Computerstudios und Studiengangsateliers, sämtlich in allen Gebäuden mit einer Serverzentrale vernetzt, sorgen dafür, daß kein Studierender sich einen Arbeitsplatz mit einem anderen teilen muß. Alle relevante Software kann auch über die Unterrichtszeit hinaus genutzt werden.

Die Fach- bzw. Studiengangwerkstätten, Labore und Studios weisen eine überdurchschnittliche Ausstattungsvielfalt aus, die es jeweils mindestens 20 Studierenden pro Raum gleichzeitig ermöglicht, ohne Behinderung zu arbeiten. Des weiteren stehen „Geräte“ zum Ausleihen zur Verfügung. Eine umfangreiche Fach- und Allgemeinbildungsbibliothek, viele tausend fachspezifische Dias und zahlreiche Videos und CD's können genutzt werden.

10. Prüfungen, Leistungsnachweise, Diplomprüfung

Jedes Semester in der RSKA schließt mit einem Semesterzeugnis ab, das eine Bewertung aller Fächer dokumentiert. Das Semester muß wiederholt werden, wenn zwei oder mehr Fächer mit „nicht ausreichend“ ausgewiesen sind. Bei zwei Defizitfächern ist in einem Fach eine Nachprüfung nötig, um in das nächste Semester aufsteigen zu können. Diese schulische Art der Leistungsstandermittlung hat sich meiner Meinung nach sehr bewährt. Zum Abschluß des Grundstudiums gilt eine weitere Anforderung eines zusätzlichen Notendurchschnitts von mindestens „befriedigend“, um die Zulassung zum Hauptstudium zu bekommen. Mit dem Ende der Studiensemester nach dem achten Semester wird ähnlich verfahren, um zum Abschluß-Examens- und Diplomsemester zugelassen zu werden. In diesem neunten Semester werden in den Fächern, die von der Diplomarbeit nicht bearbeitet werden, Abschluß-Examina statt und darüber hinaus eine sehr komplexe Diplomarbeit in Theorie und Praxis verfaßt, die grundsätzlich auch alle werbestrategischen verkaufsoffensiven Maßnahmen ausgearbeitet umfaßt.

Die Arbeiten werden beeindruckend kreativ ausgestellt und in einer Präsentation mit Kolloquium vor mindestens fünf Prüfern vorgestellt. In der Prüfungskommission ist ebenfalls Sitz und Stimme für den Deputierten des Kooperationspartners GREYWORLDWIDE. Die Diplomarbeiten weisen nach meiner Bewertung ein außerordentlich hohes Niveau auf und übertreffen oft die Diplom-Leistung anderer Hochschulen. Für mich sind die in der RSKA

erfolgten Leistungsnachweise und Prüfungen sehr überzeugend, übersichtlich und praktikabel.

Sehr hilfreich finde ich für die Studierenden, daß sie sich im RSKA-Diplomarchiv auch digital informieren können.

Besonders erfreulich und angemessen: Die Abschluß-Examens-Zeugnisse und die Diplomurkunden werden unmittelbar nach den Prüfungen im Rahmen einer Feier überreicht.

11. Gutachterliche Zusammenfassung

Die Rhein-Sieg-Kunst-Akademie hat sich mit ihrem tüchtigen und unermüdlichen Schulleiter Heinz Lingen in jahrelangen bewundernswerten Bemühungen zur größten privaten Kunst- und Designakademie Deutschlands entwickelt. Er hat mutig Millionen investiert, um geeignete Schulhäuser und Ausstattungen zu bieten. Der Erfolg spricht für sich!

Die Zielsetzung der Verbindung von Tradition und Innovation füllt sehr erfolgreich eine Lücke in der deutschen Kunsthochschullandschaft.

Das Konzept ist seit zwanzig Jahren mit beeindruckender positiver Wirksamkeit und Akzeptanz erprobt. Die Lehrinhalte, die Fachbereiche, ihre Fächer, ihre Kombinationen und Methoden entsprechen voll und ganz den Notwendigkeiten eines anspruchsvollen auf den Beruf des Malers und Designers ausgerichteten berufsqualifizierenden Studiums.

Die fachliche und pädagogische Qualifikation der Lehrbeauftragten ist für mich nachgewiesen und in mehr als zehnjähriger erfolgreicher Dozententätigkeit unter Beweis gestellt.

Die Zugangsvoraussetzungen entsprechen dem Kunsthochschulgesetz. Die Studiendauer von acht Studiensemestern plus einem Prüfungs- und Diplomsemester ist wegen der Fülle des theoretischen und praktischen Lehrstoffs der Doppelstudiengänge unbedingt erforderlich.

Die Konzeption der Prüfungen und die Prüfungsleistungen in der RSKA sprechen für sich.

Angesichts des gleichfalls traditionsbewußten und leistungsintensiven Studienkonzepts plädiere ich für den Abschlußgrad „Diplom-Designer und Maler“ und nicht für BA und MA.

Das Studienklima ist familiär und glücklich, das Sozialverhalten von Studierenden und Lehrenden ausgezeichnet, die Kompetenz des Schulleiters als Visionär, als Lehrender, Organisator, Ökonom, Künstler und Führungskraft beeindruckend.

Die beruflichen Einsatzmöglichkeiten und Berufsperspektiven der Absolventen sind generell laut ZAW, Zentralstelle der Deutschen Werbewirtschaft, mit bis zu 25 % Mehrbedarf an Grafikdesignern ausgezeichnet. Nach Ermittlungen der AGD, Allianz Deutscher Designer, werden Absolventen privater Kunst- und Designerschulen bevorzugt eingestellt. GREYWORLDWIDE bescheinigt der RSKA ein hochschuladäquates Diplomarbeiteniveau.

Wie ich von vielen Studierenden und Dozenten der RSKA erfuhr, fanden bisher die Absolventen dieser Schule qualifizierte Arbeitsplätze, darunter auch in Deutschlands größter Agentur: BBDO, Düsseldorf, und weltweit des Auslandes.

Abschließend möchte ich feststellen, daß ich eine staatliche Anerkennung der RSKA als private Kunst- und Design-Hochschule mit großer Überzeugung befürworte. Die Schule hat in der Zeit ihres zwanzigjährigen Bestehens und

Wachstums ihre hohe Qualität beeindruckend unter Beweis gestellt. Die Studierenden, die Lehrenden und der Schulleiter haben die staatliche Hochschulankennung vollumfänglich verdient. Diese Anerkennung würde eine großartige Initiative eines Einzelkämpfers honorieren für eine Leistung, die sonst nur großen Organisationen mit einem breiten wirtschaftlichen Spektrum im Rücken möglich ist.

Rhein - Sieg - Kunst - Akademie
Wehrstraße 12
53773 Hennef/Sieg

Gutachten

Nach Einsicht (Prospekt) in Zielrichtung und Methodik anerkenne ich die solide, künstlerische, handwerkliche, phantasiereiche und schöpferische Ausbildung der Rhein - Sieg - Kunst - Akademie und befürworte den Hochschulstatus. -

Die Methodik des grundlegenden Naturstudiums und die daraufhin basierten freien naturabstrahierten - ungesetzten Gestaltungen (figurlich!) haben mich beeindruckt.

Die Kunst (seit Urzeiten) geht natürlich stets vom Naturerlebnis aus. -

Dürer: Die Kunst steckt in der Natur, wer sie herausreißt kann der hat sie

Um's Herausreißen "d.h. des Wesentlichen gehts. Und in der Arbeit zielt das Schöpferische hin zum Credo.

Die Toleranz in der Kunst entwickelt sich allerdings uferlos (global), die Kunst =



↖

-2-

Forts. Gutachten

... Trends fließen kreuz und quer dahin.

Nur auf Qualität kommts an.

Was bedeutet Kunst?

Kunst bedeutet Schöpfen

aus dem Inneren heraus,

Erlebnisgestalten; Gesten, Gesichter,
Gerichte und Geschehen formen; !!!

Kompositionen !!! Phantasie !!!

Klarheit !!!

Bloße dekorative, effektvolle, originellsüchtige,
Spektakulums Strukturen sind
oberflächlich. —

Die künstlerisch pädagogische Methode
ihrer Kunstschule legt Wert auf
Naturerlebnis Ausdruck,
menschliche Züge und Beziehungen
und fördert künstlerische Leidenschaft;
Künstler erkennt man an Besessenheit
und Charakter, Credo und Innigkeit.

Für dieses echte schöpferische
Künstlertum in ihrer Schule
hiermit dieses Gutachten.

Armin Münch

1. 10. 2006